

logische Zeitung“ redigiert; er war Referent über die Käfer für den Jahresbericht der Zoologischen Station in Neapel; er beschrieb zahlreiche neue Arten in den „Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien“, in den „Annalen des Naturhistorischen Hofmuseums zu Wien“, in der „Wiener Entomologischen Zeitung“, in der „Münchener Koleopterologischen Zeitschrift“ und in der „Deutschen Entomologischen Zeitschrift“. In diesen erschienen auch seine muster-gültigen Monographien, wie die Revision der kaukasischen *Plectes*-oder *Tribax*-Arten, die Revision der *Molops*-Arten, die Revision der Blindrüllergattungen *Alaocyba* und *Raymondionymus*. Bekannt sind auch seine „Berichte über die von E. v. Oertzen im Jahre 1887 in Griechenland und Kleinasien gesammelten Coleopteren“. Eine der letzten Publikationen Ganglbauers war seine Bearbeitung der *Malthinini* in Reiters „Fauna Germanica“, III, p. 262—274.

Auch in der Begründung der allgemeinen Systematik der Coleopteren war Ganglbauer tätig. Eine umfangreiche Arbeit hierüber („Systematisch-Koleopterologische Studien“) veröffentlichte er in der „Münchener Koleopterologischen Zeitschrift“ (1903). Er setzte sich hier mit Sharp, Lameere und Kolbe auseinander und begründete seinen eigenen Standpunkt. Hier trat seine erstaunliche Literaturkenntnis zutage; die hervorragende Beherrschung der Form macht das Studium dieser Arbeit zu einem besonderen Genuß.

Ganglbauer ist von dem Geschick getroffen worden, das jeder tragen muß. Aber er ist der Unsterblichen einer. Und dem lebenswürdigen Mann, dem glänzenden Schriftsteller, dem erfolgreichen Arbeiter wird die dankbare Anerkennung der zoologischen Wissenschaft für alle Zeiten sicher sein.

Hubenthal.

Rhinosimus (Cariderus) tapiroides n. sp.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Diese neue Art muß dem mir unbekannten *Rh. tapirus* Ab. ungemein ähnlich sein, aber sie ist viel kleiner, die Fühler sind, mit Ausnahme der Wurzelglieder, schwarz gefärbt, auch die Färbung des Rüssels und der Flügeldeckenspitze ist anders, und hauptsächlich durch das gestreckte 3. Fühlerglied sicher spezifisch verschieden. —

Dunkel bronzefarbig, die Palpen, die Fühlerbasis und die Beine blaß rostgelb, der Rüssel roströtlich mit Bronzeglanz. Fühler schlank, den Hinterrand des Halsschildes nicht ganz erreichend, die letzten 5 Glieder dicker, gleich geformt, so lang als breit, Glied 6 ist wenig schmaler als 7 aber deutlich breiter als 5, also ein Übergangsglied zur Keule, Glied 3 ist auffallend gestreckt, reichlich doppelt

so lang als breit. Rüssel nur von halber Kopfbreite und beim ♂ $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, an den Seiten leicht ausgebuchtet, daher an der Spitze breiter als in der Mitte, punktiert, und die Mitte vorne mit unpunktierter Mittellinie. Der Kopf liegt nicht in der gleichen Fläche des Rüssels, samt den Augen kaum merklich schmaler als der Halsschild; wie der Rüssel einzeln punktiert, vorne längs der Mitte mit glatterer Impression, die Schläfen etwas kürzer als die Augen, nach hinten verengt. Halsschild wenig breiter als lang, nach hinten verengt, etwas herzförmig, gleichartig zerstreut punktiert, vor der Basis mit 2 fast zu einer Quersfurche verschmolzenen Eindrücken. Flügeldecken breiter als der Halsschild, lang oval und fast parallel, mit stumpfeckig vortretenden Schulterwinkeln, oben mit dichten, ziemlich kräftigen Punktreihen, diese an der Spitze feiner und verworrener, an der Basis über dem Schildchen mit einer Längsdepression, der Quereindruck über den vorderen Teil die Scheibe ist nicht deutlich. Beine zart. Long. 2,5 samt Rüssel. —

Sardinien: Sorgono, von Dr. Krausse in einem Stück, das mir gütigst überlassen wurde, aufgefunden.

Zur Biologie des *Necrophorus vestigator* Herschel nebst Beschreibung der Larve und Nympe.

(Mit acht Abbildungen.)

Von Ludwig Benick.

Gegen Ende des April 1910 fand ich gelegentlich eines Ausfluges den Kadaver eines Maulwurfs, von dem nur noch die Rückenpartie aus dem Boden hervorragte. Hin und wieder sich zeigende Bewegungen ließen erkennen, daß Totengräber an der Arbeit waren, und die Untersuchung förderte ein Pärchen des im allgemeinen ziemlich seltenen *Necrophorus vestigator* Herschel zutage. Die Tiere wurden in einer Schachtel mit nach Hause genommen und dort in ein glattes Gefäß mit Steilwänden gesetzt. Fortwährend machte das Männchen Kopulationsversuche, während das Weibchen sich durchaus abweisend verhielt, vielleicht deswegen, weil die Vorbedingung zur Unterbringung der Brut nicht erfüllt war.

Zur Zucht wurde das Pärchen in ein 40cm hohes Glasgefäß mit rechteckigem Boden („Akkumulatorenhafen“) gebracht, das mit Humuserde bis fast an den Rand gefüllt war. Nachdem ein frisch getöteter Haussperling auf die Oberfläche gelegt war, wurde das Gefäß mit Drahtgaze geschlossen. Anfangs krochen beide Käfer auf der Oberfläche herum und suchten an den Glaswänden emporzukommen; der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Rhinosimus \(Cariderus\) tapiroides n. sp. 196-197](#)